

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

land gegenwärtig nichts anderes tun kann, als sich mit den gegebenen Tatsachen abfinden, die aber hoffen, daß in etwa fünf bis zehn Jahren Rußland sich wieder so weit gekräftigt haben wird, um bei dem „unvermeidlichen Konflikt“ seine Ziele im nahen Orient zu erreichen.“

Diese Äußerungen decken sich genau mit der Auffassung des Herrn Paschitsch und bestärken mich in der Ansicht, daß seine momentane Zurückhaltung als ein Zeichen dafür anzusehen ist, daß die serbische Regierung einen friedlichen Ausweg aus der heutigen Krisis sucht, und daß er, wenn seine Parteigänger es ihm gestatten, es anderen überlassen will, aus der Sackgasse mit heiler Haut herauszukommen, um „etwa in fünf bis zehn Jahren“ wieder in Aktion treten zu können.

Es wird sich demnächst zeigen, ob das serbische Memorandum geeignet sein wird, die Spannung zu lösen. Wenn Herr Iswolski den Konflikt tatsächlich jetzt vermeiden will, muß man das annehmen.

M. Ratibor.

Nr. 452.

Der Generalkonsul in Sofia Gesandter Freiherr von Romberg an den Reichskanzler Fürsten von Bülow.¹⁾

Ausfertigung.

Nr. 33.
Geheim.

Sofia, den 19. Februar 1909.
(pr. 23. Februar)

Der Kriegsminister General Nicolajew hat dem hiesigen österreichisch-ungarischen Militärattaché etwa folgendes eröffnet: Er könne ihm leider über die zwischen ihnen besprochene Frage der Militärkonvention nichts Neues sagen, da er in letzter Zeit gar keine Gelegenheit mehr gehabt habe, den Fürsten zu sprechen. Die Situation habe seit der höchst bedauerlichen Annahme des russischen Vermittlungsvorschlages eine für die geplante Annäherung sehr ungünstige Entwicklung genommen. In ihrer Kurzsichtigkeit habe die Regierung, nur um aus der Geldklemme herauszukommen, den russischen Vorschlag angenommen, ohne zu bedenken, welche Gefahren sie dadurch für Bulgarien heraufbeschwöre. Die Russen brauchten Bulgarien nur in Zeiten von Mißernten oder sonstigen finanziellen Verlegenheiten einige Male die Zinsen zu stunden und würden dann wieder in der Lage sein, hier einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Politik auszuüben. Noch, fuhr der Kriegsminister fort, sei ja aber nichts verloren, da noch keine endgültigen Vereinbarungen getroffen seien; er hoffe, der Einfluß Deutschlands und Österreich-

¹⁾ Die Große Politik Bd. 26 (II. Hälfte), Nr. 9339, S. 562.